



Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis halbmöndlich 65 Pfennig frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Vertriebe monatlich 1.50 Mk. z. Einzelnummern 10 Pfg. Circulatio Nr. 50 bei der Oberamtsverleihe Neuenbürg Zweigl. Wildb. z. Bankkonto: Enztalbank Romm. Grl. Haberle & Co. Wildbad. z. Postcheckkonto Stuttgart, 29 174.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Bez. Grundpr. 12 Pfg., auherb. 15 einchl. Inf.-Steuer. Reklamazeile 30 Pfg. z. Rabatt nach Tarif. Für Offerten u. 1. kl. Auskunfstellung werden jeweils 10 Pfg. mehr berechnet. z. Schluss der Anzeigennahme tägl. 8 Uhr vorm. z. In Konkursfällen od. wenn gerichtl. Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachzahlung weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung Theodor Gsch in Wildbad, Wilhelmstraße A 151; Wohnung: Charlottenstraße 221



Nummer 60

Freitag 179

Wildbad, Freitag, den 13. März 1925

Freitag 179

60. Jahrgang

Die Technik der Präsidentenwahl

Von einem Juristen

Bis zur Neuwahl eines Reichspräsidenten sind nicht viel mehr als zwei Wochen hin. Die Behörden haben sich bereit. Zuständig sind für die Einzelstaaten die Innenminister, die den Regierungspräsidenten einheitliche Weisungen zu geben haben, und für das Reich das Bureau des Reichswahlleiters. Die einzige gesetzliche Grundlage für die Wahlen des 29. März und für den etwa notwendig werdenden zweiten Wahlgang am 26. April ist neben den Verfassungsbestimmungen des Artikels 41 das am 4. Mai 1920 erlassene „Gesetz über die Wahl des Reichspräsidenten“. Nach § 1 dieses Gesetzes ist wahlberechtigt, wer das Wahlrecht zum Reichstag hat. Das sind im ganzen Reich ungefähr vierzig Millionen. Das Reich ist in 35 Wahlkreise eingeteilt. Jeder Wahlkreis sammelt nach geschehener Wahl die Ergebnisse seiner Stimmbereiche und sendet sie an den Reichswahlleiter in Berlin so schnell wie möglich ein. Mit der Schnelligkeit wird es diesmal wohl etwas hapern. Es ist ja die erste Reichspräsidentenwahl durch das Volk. Erfahrungen besitzen wir nicht. Man hat nur das Vorbild und die Maschinerie der Reichstagswahl. Auch heißt es im Präsidentenwahlgesetz (§ 8), daß die Vorschriften einer Reihe von Paragraphen des Reichstagswahlgesetzes „sinngemäß“ gelten. Aber es bestehen doch auch große Unterschiede.

Der Stimmzettel wird ganz anders aussehen wie bei den Reichstagswahlen. § 3 des Präsidentenwahlgesetzes sagt: „Der Stimmzettel muß den, dem der Wähler seine Stimme geben will, bezeichnen und darf keine weiteren Angaben enthalten“. Der Wähler ist also in der Auswahl völlig unbeschränkt. Es gibt keine Gebundenheit an Wahlvorschlüsse. Wenn neben den Hauptnamen, die von den starken Gruppen und Parteien genannt werden, auch nur wenige eigenbrütlerische Sonderlandnaturer mitlaufen, so entsteht ein Durcheinander und eine Zählarbeit, die tagelang, vielleicht wochenlang dauern wird. Ähnliche Stimmzettel wie bei der Reichstagswahl werden weder am 29. März noch am 26. April ausgegeben. Jeder Wähler kann seinen Kandidaten auf seinem Zettel schreiben. Die Parteien werden ihm dieses Geschäft natürlich durch vorgedruckte Zettel zu erleichtern suchen. Man wird das Bild erleben, an das man sich von früheren Reichstagswahlen her erinnert: Vor jedem Wahllokal stehen die Zettelverleiher. Jeder preist dem eintretenden Wähler einen anderen Kandidaten an und sucht ihn in letzter Minute zu beeinflussen.

Trotzdem wird es bindende Bestimmungen über die Wahlzettel geben, vor allem über Größe und Farbe. Die Zettel dürfen nicht größer und nicht kleiner sein als 9x12 Zentimeter. Sie müssen aus weißem oder weißlichem Papier hergestellt werden. Für die Inschrift wird vorgeschrieben sein, daß der Kandidat möglichst genau bezeichnet sein muß, um jeden Irrtum zu vermeiden. Man hüte sich aber vor unnötigen Angaben, sie können unter Umständen die Stimme ungültig machen.

Wer entscheidet über Fehler und Irrtümer? Die Zählung der von den Wahlkreisen eingesandten Urergebnisse besorgt in Berlin der Wahlausschuss. Er besteht aus dem Wahlleiter als Vorsitzenden und vier Beisitzern, die dieser aus den Wählern beruft. Der Wahlausschuss beschließt mit Stimmenmehrheit über das Wahlergebnis im ganzen Reich. Dieses Wahlergebnis wird aber noch einmal geprüft, nämlich durch das für den Reichstag gebildete Wahlprüfungsgericht. Der Reichstag, dem man seinerzeit in Weimar das Recht, den Reichspräsidenten zu wählen, genommen hat, um es dem ganzen Volk zu übertragen, ist somit zuletzt doch wieder zu einer gewissen Mitwirkung berufen. Diese Mitwirkung kann von großer Tragweite sein. Wird nämlich die Präsidentenwahl von dem Wahlprüfungsgericht für ungültig erklärt, so findet eine neue Wahl statt. Die Ungültigkeitserklärung kann sich aber auf den zweiten Wahlgang beschränken, so daß man nicht etwa wieder ganz von vorn anfangen muß. Hoffentlich hat der Name des künftigen Reichspräsidenten nicht alle die schweren Prüfungen zu bestehen.

Die Entschädigungszahlungen im Februar

Das Bureau des Generalagenten für Entschädigungszahlungen veröffentlicht den Ausweis für den Februar. Eingänge: 1. Ertrag der Auslandsanleihe 84.491 Millionen Mk., 2. Zinszahlung der Reichsbahn für die Entschädigungszahlung für sechs Monate 100 Millionen, 3. Rückzahlungen Belgiens und Luxemburgs für Kohlentransporte 771.785 Mk., 4. Kursdifferenzen und Bankzinsen 100.390 Mk., zusammen 185.36 Millionen Mk. — Zahlungen: 1. Zahlungen an oder für Großbritannien 21.74 Millionen, Frankreich 36 Millionen, Italien 4.71 Millionen, Belgien 6.31 Mill., Japan 0.63 Mill., Südslawien 3 Mill., Portugal 0.378 Mill., Rumänien 0.479 Mill., Griechenland 0.233 Mill., 2. für Kohlentransporte an Belgien und Luxemburg, die zu vergüten sind, 0.472 Mill., 3. für Aufwendungen der Entschädigungskommission 0.86 Mill., der Rheinlandkommission 0.48 Mill., 4. für Verzinsung der Auslandsanleihe 7.3 Mill.,

Tagesspiegel

Der Reichstag hat dem Antrag verschiedener Länder auf Verlängerung des Notfinanzausleihs bis 30. September 1925 zugestimmt, während die Reichsregierung den Notausleihs nur bis 1. April 1925 gelten lassen wollte.

Der Reichstag hat den Gesetzentwurf über die Volks- und Berufszählung im Juni angenommen. Die Handwerksbetriebe und die Bildung von Konzernen sollen besonders festgesetzt werden. Reichsfinanzminister v. Schlieffen teilte mit, daß für die Aufwertung der Invalidentrenten 115 Millionen Mark vorgesehen seien. Nach der Inflation sei die Invalidenversicherung wieder ins Leben getreten und viele Millionen Goldmark seien seitdem wieder an Renten ausbezahlt worden.

Die Belgier haben die Kriminalüberwachung der Eisenbahnzüge im belgischen Ruhrgebiet gestrichelt an die deutschen Behörden zurückgegeben. Belgische Posten bleiben noch in den Hauptbahnhöfen.

Laut Daily Telegraph soll der Völkerbundrat beschlossen haben, daß Deutschland einen ständigen Sitz im Rat bekommen solle, wenn es dem Völkerbund beitrete.

Im englischen Oberhaus teilte Lord Salisbury mit, im Jahr 1929 werde England 600 Kampfflugzeuge besitzen. Frankreich werde dann immer noch eine große Überlegenheit haben, aber die britische Luftmacht werde zur Verteidigung des Landes ausreichen.

Im englischen Kabinettsrat widersetzte sich Schatzkanzler Churchill entschieden den weiteren Forderungen des ersten Lords der Admiralität Bridgeman auf weitere Schiffbauten und wurde dabei von den übrigen Kabinettsmitgliedern unterstützt. Churchill erklärte, in den nächsten Jahren müssen die Steuern vermindert, nicht vermehrt werden.

Wie aus Konstantinopel verkehrt, sieht die türkische Regierung die Lage im kurdischen Aufstandsgebiet als ernst an.

5. Verwaltungskosten des Bureaus für Entschädigungszahlungen 0,292 Mill., zusammen 82,34 Mill. Mk.

Von den Februareinnahmen sind also 103 Millionen Mk. noch nicht verausgabt, und mit Einschluß des früheren beträgt das Guthaben des Generalagenten bei der Reichsbank am 28. Februar 116,21 Mill. Mk. Die bisherigen Leistungen Deutschlands unter dem Daweschplan erhöhen sich auf rund 580 Millionen Reichsmark seit 1. September 1924.

An Bezahlungskosten erhielten: England 0,84 Millionen, Frankreich 2,45 Mill., Belgien 0,2 Mill. Mk., im ganzen 3,5 Mill. Mk. Dazu kommen noch die Kosten für Requisitionen, Schadenersatzleistungen und Lieferungen auf Grund des Rheinlandabkommens mit 1.937.000 (England), 8.165.000 (Frankreich), 1.418.000 (Belgien), zusammen also 11.520.000 Mark, so daß die Rheinlandbefehung im ganzen 15.018.022 Mark im Februar gestoft hat.

Die Ausfuhrabgabe erbrachte für England 18,6 Millionen, für Frankreich 2,52 Millionen Mark.

Die Kosten für Befehung und Requisitionen sind in den Hauptzahlen inbegriffen.

Deutscher Reichstag

Haushalt des Justizministeriums

Berlin, 12. März.

34. Sitzung. Abg. Schulte wendet sich gegen die Erleichterung der Ehecheidung und der Abtreibung. Im Jahr 1924 seien etwa eine halbe Million Fälle der Abtreibung gerichtlich bekannt geworden. Wenn das so weitergehe, werden alle Zukunftshoffnungen zunichte werden. (Widerpruch links.)

Abg. Dr. Kahl (D. B.): Es müsse alles getan werden, um das erschütterte Ansehen des Rechts im Volk wiederherzustellen. Wenn der sogenannte „Republikanische Richterbund“ fortwährend Republikaner und Monarchisten einander gegenüberstelle, so sei das ein nationales Unglück und vergifte das öffentliche Leben. Bei der Amnestie sei größte Zurückhaltung geboten; die Begnadigung von Verbrechern würde das natürliche Rechtsgefühl irre machen und das Verbrechen fördern. Die Scheidung einer Ehe müsse möglich sein, wenn eine tatsächliche Zerrüttung der Ehe auch ohne persönliche Verschuldung vorliege, damit der widerlichen Komödie der Ehebruchindustrie gesteuert werde.

Reichsjustizminister Dr. Frenken wendet sich gegen Teile der Reformen auf dem Gebiet des Strafrechts. Der Staatsgerichtshof sei zwar nach politischen Gesichtspunkten zusammengestellt, er habe aber keine Urteile nach bestem Wissen gefällt. Wenn im Tschekoprozess ein Verteidiger hinausgewiesen worden sei, so sei hierfür das Verhalten des Verteidigers verantwortlich; der Richter sei berechtigt, die Ordnung in den Verhandlungen gegen jede Störung zu schützen. Die Be-

strebungen zur Erleichterung der Ehecheidung können nicht gefördert werden.

Von der deutschnationalen Reichstagsfraktion ist ein Antrag eingebracht worden, das bei den Prozessen gegen die Kriegsbefehlshaber vor dem Leipziger Reichsgericht gewonnene wertvolle Material vollständig im In- und Ausland bekanntzugeben.

Neue Nachrichten

Die Vereidigung Dr. Simons

Berlin, 12. März.

Am Donnerstag, kurz nach 12 Uhr mittags, fand im großen Sitzungssaal des Reichstags die Vereidigung Dr. Simons nach einer kurzen Ansprache des Reichstagspräsidenten statt. Die Abgeordneten erheben sich von den Sitzen. Reichsgerichtspräsident Dr. Simons spricht folgenden Eid:

„Ich schwöre, daß ich meine Kraft dem Wohl des deutschen Volks widmen, seinen Ruhen mehren, Schaden von ihm wenden, die Verfassung und die Gesetze des Reichs wahren, meine Pflichten gewissenhaft erfüllen und Gerechtigkeit gegen jedermann üben werde.“

Reichstagspräsident Lobe: Mit der Leistung dieses Eides übernehmen Sie ihr hohes und schweres Amt. Niemand von uns zweifelt daran, daß Sie das Vertrauen so großer und vieler Parteien erfüllen und Ihr Amt zum Wohl des Landes und des deutschen Volks verwalten werden. Ich spreche Ihnen im Namen der Körperschaft, die diese Wahl getroffen, meinen herzlichsten Glückwunsch aus.

Stellv. Reichspräsident Dr. Simons dankt für den Glückwunsch: Meine Damen und Herren! Hören Sie nun auch meinen Dank für die Ehre, die Sie mir mit Ihrer Wahl erwiesen haben. Die Ehre ist nicht sowohl meiner Person, als der Stellung zuzuschreiben, in die mich der verstorbene Reichspräsident erhob, und gerade das freut mich, denn dadurch betont das Gesetz die Bedeutung des deutschen Richteriums, dem ich mit Stolz angehöre. Aus ihm bringe ich in meinem Zwischenamt das innere Gebot der Unparteilichkeit. Von dem viel betrauten Toten, den ich vertrete, nehme ich das Vorbild der Treue und Würde, durch die er in seinem Amt die Achtung der Welt erwarb. Seine hohen politischen Gaben sind kein übertragbares Erbe, aber, wie ich geschworen habe, die Pflichten dieses Amtes gewissenhaft zu erfüllen, so bin ich auch entschlossen, seine Rechte mit Festigkeit zu wahren, damit ich sie unverfehrt in die Hände des Mannes legen kann, der sich bald zum ersten Mal in seiner wechselvollen Geschichte das ganze deutsche Volk, so wie es staatlich geeint ist, in freier unmittelbarer Wahl zum Oberhaupt führen wird! (Lebhafte Beifall.)

Mit einem Händedruck verabschiedete sich der stellvertretende Reichspräsident von dem Reichstagspräsidenten.

Heute vormittag fand eine Besprechung der Parteiführer mit Reichskanzler Dr. Luther über die Reichspräsidentenwahl statt. Der Reichskanzler erklärte, daß er sich in die Kandidatenfrage nicht einmischen werde. Die von der Wirtschaftspartei angeregte Kandidatur Gehler wird nicht für aussichtslos gehalten.

Kandidatur Gehler

Berlin, 12. März. Im Wahlausschuss Löbels der Rechtsparteien wurde gestern eine Kandidatur des Reichswehrministers Dr. Gehler für die Reichspräsidentenwahl erörtert. Dazur war eine ganz neue Lage geschaffen. Der Reichsparteiausschuss des Zentrums, der sich bereits für die Kandidatur Marx entschieden hatte, trat am Spätnachmittag wieder zusammen und es wurde mit dem Löbels-Ausschuss vereinbart, weitere Verhandlungen am Donnerstag zu führen. Das Zentrum ist gegen die Kandidatur Jarres, würde aber die Kandidatur Gehler, gegebenenfalls im zweiten Wahlgang unterstützen, wenn die andere Parteien für Gehler als Einheitskandidaten eintreten. Wenn die Sozialdemokratie sich durch ihre eigene Kandidatur Braun ausgeschiedet habe, so sei dies ihre eigene Schuld.

Das Pariser „Petit Journal“ schreibt, hoffentlich werde Stresemann die Kandidatur Gehler zu verhindern wissen. Der Berliner Berichterstatter des „Echo de Paris“ hält die Kandidatur Gehler für sehr aussichtslos.

Deutschland und der Sicherheitsvertrag

Berlin, 12. März. Der italienische Botschafter und der französische Botschaftsrat hatten Besprechungen mit Außenminister Dr. Stresemann über den von Deutschland vorgeschlagenen Fünfmächtevertrag (Deutschland, England, Frankreich und Belgien) — Stresemann sprach sich zu Mitgliedern der Fraktion der Deutschen Volkspartei sehr zuversichtlich über das Ergebnis aus.

Gedenket der hungernden Vögel!



Der Rothardt-Prozess

Magdeburg, 12. März. In der heutigen Sitzung wurden Zeugen vernommen. Zeuge Probat, früher sozialistischer Obmann in einer Kugellagerfabrik in Berlin, gibt an, er habe am Sonntag vor Ausbruch des Munitionsarbeiterstreiks (Januar 1918) eine Versammlung besucht, in der Robert Müller auseinandersetzte, wie man den Streik ohne Behelligung durch die Behörden durchführen könne. Fast die ganze Versammlung war mit dem Streik einverstanden. An der Versammlung im Gewerkschaftshaus nahmen Reichstagsabgeordnete, Unabhängige, Sozialisten und Spartakusleute teil. In einer Besprechung mit den Obleuten, an der auch Ebert teilnahm, sei gefordert worden, daß der Parteivorstand der Mehrheitssozialdemokraten in der Streikleitung vertreten sei. Mit den politischen Forderungen der Streikenden seien die Mehrheitssozialisten nicht einverstanden gewesen, einige Forderungen seien nach Eberts Ansicht nicht durch einen Streik zu erreichen gewesen, er habe eine möglichst baldige Beendigung des Streiks gewünscht. Die Streikenden mußten wissen, daß von der Behörde Erlasse gegeben werden, worin der Streik als Landesverrat bezeichnet wurde.

Parteisekretär Wuschik-Verlin sagt, er sei der Ansicht, wenn die Regierung den Forderungen der Streikenden entgegengekommen wäre, so hätte der Streik in einigen Tagen beendet werden können. Deshalb seien der Parteivorstand und Ebert in die Streikleitung eingetreten.

Die Mitglieder des Gerichtshofs haben zahlreiche Drohbriefe erhalten, infolgedessen ist das Gerichtsgebäude polizeilich scharf überwacht.

Vom Völkerbundsrat

Genf, 12. März. Aus den geheimen Beratungen des Völkerbundsrats wollen die Berichterstatter erfahren haben, daß der tschechische Außenminister Dr. Beneš es unternommen habe, zwischen den auseinandergehenden Meinungen Englands und Frankreichs zu vermitteln. Belgien stehe jetzt wieder ganz auf Seiten Frankreichs. Deutschland soll aufgefordert werden, gemäß der französischen Forderung alsbald und bedingungslos in den Völkerbund einzutreten. Der polnische Außenminister Skrzynski habe beabsichtigt, die polnischen Ansprüche bezüglich Danzigs in den Vordergrund der Erörterungen zu schieben, nachdem er aber auf den entschiedenen Widerstand Englands gestoßen sei, habe er seine Politik auf den Rat Herriots geändert und suche nun die Danziger Frage als eine unbedeutende Nebenache hinzustellen in der Hoffnung, mit Unterstützung Briands (Frankreichs) und Benešs für Danzig freie Hand zu erhalten und die Abberufung des englischen Kommissars in Danzig, Mac Donell, zu erreichen.

Chamberlain führte aus, das Genfer Protokoll würde keine genügende Sicherheit bringen. Ein solcher Vertrag dürfte natürlich im Sinne des Völkerbundsgedankens nur der Abwehr dienen. Es könnte aber der Fall eintreten, daß der angegriffene Staat ebenso schuldig sei wie der Angreifer, dann wäre es ungerecht, dem Angreifer allein die Kosten aufzuerlegen. Dieses Ziel sei besser zu erreichen, wenn es gelänge, die unmittelbar beteiligten Mächte durch Verträge untereinander zu binden. Die Dominions Kanada, Australien, Neuseeland, Südafrika und Indien lehnen das Genfer Protokoll ebenfalls ab, wozu sie das Völkerbundssekretariat selbst benachrichtigen werden. Es könne auch der Fall eintreten, daß ein Streit durch schlecht festgelegte Grenzen hervorgerufen werde. Kein Staat könne auf sein unveräußerliches Recht der Selbstverteidigung verzichten. Die Unmöglichkeit, auf dem Papier den Unterschied festzulegen zwischen militärischen Bewegungen, die nur der Verteidigung dienen, und solchen, die auch zu Angriffen bestimmt sein können, mache es England unmöglich, das Genfer Protokoll in seiner gegenwärtigen Form anzunehmen.

Der Kulturkampf in Frankreich

Paris, 12. März. Die Kardinäle und Erzbischöfe in Frankreich fordern in einer öffentlichen Erklärung zum Kampf gegen die weltliche Schulgesetzgebung; die öffentliche Meinung, die Abgeordneten und die Regierung müssen mit allen Mitteln bearbeitet werden. Die Verweltlichung führe zur Entfremdung der Jugend von Glauben und Kirche, zu Unfruchtbarkeit der Ehen und Ehebruch. Untätiges Zusehen würde die Gegner des Katholizismus ermutigen.

Die französisch-belgischen Handelsvertragsverhandlungen

Paris, 12. März. Die Verhandlungen der französischen und belgischen Unterhändler für ein vorläufiges Handelsabkommen, das aber nur 40 Waren umfaßt, gestalten sich immer noch sehr schwierig, was in Frankreich un-

kenntbare Mißstimmung verursacht. Bis zum eigentlichen Handelsvertrag scheint noch ein weiter Weg zu sein.

Verurteilte deutsche Offiziere

Amiens, 12. März. Das hiesige Kriegsgericht hat in Abwesenheit den deutschen Oberst Merker und den deutschen Major Berent zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt. Die beiden Offiziere werden beschuldigt, im Jahre 1917 französische Zivilisten zur Arbeit an der deutschen Front und in der Feuerlinie bei La Chappelle herangezogen zu haben, wobei mehrere getötet oder verwundet worden sein sollen.

Weiter wurden verurteilt: der deutsche Hauptmann Kreidt, sowie die beiden Leutnants Kiedt und Buggelmeier, ferner die Feldwebel Hofmann und Kiedel, die der in Lisse stationiert gewesenem Fliegerabteilung angehörten, zu zehn Jahren Zuchthaus und zwanzig Jahren Aufenthaltsverbot in Frankreich wegen angeblicher Bländereien und ferner der Soldat August Konicowski vom 117. Infanterieregiment wegen angeblichen Diebstahls von St. Quentin zu 15 Jahren Zuchthaus, 500 Franken Geldstrafe und 10 Jahren Aufenthaltsverbot.

Houghton über Deutschland

Neuport, 12. März. Nach seiner Ankunft in Neuport sagte der frühere amerikanische Botschafter in Berlin, Houghton, einigen ausfragenden Berichterstattern, die Amerikaner können sich keinen Begriff machen von den Fortschritten, die die Wiederherstellung der deutschen Wirtschaft gemacht habe. Die Furcht der Franzosen, Deutschland sei nicht völlig entwaflnet, sei durchaus grundlos. Die Rückkehr der Hohenzollern sei derzeit ausgeschlossen; in 20 oder 30 Jahren könnte sie wieder in Frage kommen. Die Zersplitterung des deutschen Volkes sei mehr auf wirtschaftliche als auf politische Gründe zurückzuführen. Das Gerücht von einem deutsch-russischen Militärbündnis sei falsch.

Württemberg

Stuttgart, 12. März. Eröffnung des Evang. Landeskirchentags. Der erste verfassungsmäßige Landeskirchentag der evang. Kirche Württembergs wurde am Donnerstag durch einen von Prälat Groß in Stuttgart gehaltenen Gottesdienst in der Schlosskirche eingeleitet und sodann im Neuen Vereinshaus durch Kirchenpräsident D. Dr. Merz feierlich eröffnet. Dabei gedachte der Kirchenpräsident des Hinscheidens des Reichspräsidenten, dankte der Regierung und dem Landtag für die Verabschiedung des Nachtrags für 1924 und kündigte eine bei dem Mangel eines Betriebsfonds dringliche Vorlage für die Kirchensteuer für 1925 an. Nach seinen weiteren Ausführungen wird der neue Religionslehreplan für die Volksschule demnächst veröffentlicht, derjenige für die höheren Schulen steht vor dem Abschluß; eine Verminderung des religiösen Memorierstoffes tritt nicht ein. Für die evang.-theologische Fakultät ist bei aller Anerkennung ihrer Arbeit eine Erweiterung durch zwei außerordentliche Professuren für praktische Theologie und für Apologetik ein zeitgemäßer Wunsch. Mit einem Hinweis auf die Mitarbeit der Kirche und kirchlicher Verbände an den Aufgaben des städtischen Volkswohls und einem Aufruf zum Aufbau des religiösen Lebens und des kirchlichen Gemeindelebens schloß die bedeutsame Eröffnungsrede, auf die der Abgeordnete Dr. Ceghaff als Alterspräsident mit Dankworten erwiderte. Nachmittags fanden die Neuwahlen zum Landeskirchentag statt.

Aus dem Parteileben. Die Ortsgruppe Stuttgart des Reichsbanners Schwarzrotgold veranstaltet am nächsten Samstag in der Liederhalle eine Bannerweihe, bei der u. a. der ehemalige Reichsanzler Dr. Wirth eine Ansprache halten wird.

Aus dem Lande

Esslingen, 12. März. Für die Frauenkirche der Gemeinderat bewilligt einstimmig 10 000 Mark zur Ausbesserung der Frauentirche.

Neuhausen a. J., 12. März. Eine gesunde Gegend. In der hiesigen Gemeinde sind nicht weniger als 101 Personen, die bereits am 1. Januar d. J. über 70 Jahre alt waren; darunter ist eine Person 91 Jahre alt, 28 sind über 80 Jahre alt, davon 8 Personen über 85 Jahre.

Leonberg, 12. März. Glückliche Gewinner. Den zweiten Gewinn der Pferdemarkt-Lotterie, ein schönes Fohlen von Züchter Wolf, Weidertstadt, das auf dem Leonberger Markt angekauft worden war, fiel auf zehn Buchdrucker nach Heilbronn. Einer kam persönlich nach Weidertstadt mit einem Sattel und holte den Gewinn ab.

Bönnigheim, 12. März. Jubiläum. Die hiesige Taubstummenanstalt feiert am 19. März das Fest ihres hundertjährigen Bestehens. 50—60 Kinder werden hier jährlich erzogen und zu nützlichen Gliedern des Volks herangebildet.

Heilbronn, 12. März. Zeichen der Zeit. Seit 14 Tagen hat ein Wohnungsfuchender im „Gänsegarten“ bei Kirchheim a. N. seinen Hausstand errichtet. Die Gemeinde Kirchheim hat ihm diesen Platz zur Verfügung gestellt. Bei dem jetzigen Schneewetter wird er dieses freundliche Angebot wohl nicht allzulange in Anspruch nehmen.

Der 22 Jahre alte Schmied Hermann Schledt, der auf der Straße zwischen Nordheim und Gendertingen einen Arbeiter vom Rad heruntergeschlagen hatte, wurde wegen Raubmordversuchs vom Schöffengericht Neuburg a. D. zu neun Monaten Zuchthaus verurteilt.

Flochingen, 12. März. Unter den Rädern. Der verheiratete Eisenbahnbedienstete Otto Schaible von hier wurde gestern abend von dem Schnellzug Flochingen-Ulm erfaßt und getötet. Der Verunglückte war mit dem Kehren der Weichen beschäftigt und konnte infolge des dichten Schneegestäubers den herankommenden Zug nicht wahrnehmen.

Gmünd, 12. März. Minister Beyerle zur Reichspräsidentenwahl. In einer Bezirksversammlung der Zentrumspartei äußerte sich Justizminister Dr. Beyerle auch über die Reichspräsidentenwahl. Die beste Lösung wäre nach seiner Ansicht ein Kandidat, der wirklich über den Parteien stünde. Wenn dies nicht möglich sein sollte, müsse das Zentrum einen eigenen Bewerber aufstellen. Es wäre aber nicht empfehlenswert, Dr. Marx nur als Kandidaten der Linken auszugeben, da dies in der eigenen Partei, besonders in der Landwirtschaft, auf großen Widerstand stoßen würde.

Kleinengstingen u. Reutlingen, 12. März. Kirchenerneuerung. Professor Jost von der Technischen Hochschule in Stuttgart hat in den letzten Jahren das Innere der Kirche nach seinen Plänen in ein neues Gewand hüllen lassen, und seine Gattin hat die Emporebrüstungen in Bildern aus dem Leben Jesu geschmückt. Aus Anlaß der Vollendung dieser Erneuerung der Kirche fand ein Festgottesdienst statt, dem Kirchenpräsident Merz und auch das Künstlerpaar selbst beimohnten.

Bradenheim, 12. März. Weingärtner-Genossenschaft. Hier wurde eine Weingärtner-Genossenschaft gegründet. Die Stadtgemeinde ist der Weinbörse Heilbronn G. m. b. H. mit vier Geschäftsanteilen von zusammen 200 Mark beigetreten.

Vom Bodensee, 12. März. In Freiheit gesetzt. In einem Schweizer Tal wurde ein Steinadler mit der Fuchsfalle gefangen. Der König der Lüfte sollte nach Berlin gebracht werden und wurde auf den Bahnhof Speyer gebracht. Aber die Posterei verlangte ihn wieder zurück und das Tier wurde am Rhein wieder in Freiheit gesetzt, wohin es gehört.

Freudenstadt, 12. März. Kein Besuch von Frau Ebert. Frau Luise Ebert hat ihren Plan, sich hierher zu begeben, fallen gelassen und ist in Begleitung eines ihrer Söhne nach Berlin zurückgereist.

Speichingen, 12. März. Schlittenunfall. Der von hier nach Wehingen abgehende Postschlitten kippte an einer Straßenbiegung um. Von den vier Insassen erlitt ein Reisender, Kaufmann Richter aus Stuttgart, eine Schädeltrümmerwunde, die bis auf den Knochen reicht, der Postillon trug Verletzungen am Knie davon.

Schramberg, 12. März. Der Schnee als Verkehrshindernis. Wegen starken Schneefalls verfehrt die Kraftpost St. Georgen—Schramberg bis auf weiteres nicht mehr.

Nattheim u. Heidenheim, 12. März. Teure Jagd. Bei der Verpachtung der 1220 Ha. umfassenden Gemeindejagd wurde ein Pachtpreis erzielt, der nahezu die dreifache Höhe des Vorkriegspreises erreicht.

Navensburg, 12. März. Todesfall. Gestern entschlief im hohen Alter von 82 Jahren der Kgl. preussische Generalleutnant von Humbrecht. Der alte Herr, der seit mehreren Jahren hier und in anderen Städten des Oberlandes und am Bodensee seinen Aufenthalt genommen, war eine überall gern gesehene Persönlichkeit. Er hatte als Reiteroffizier die Feldzüge von 1866 und 1870 mitgemacht.

Tetfong, 12. März. Erschlagen. Das vier Jahre alte Söhnchen des Delmühlenbesizers Joseph Brugger in Oberdorf wurde von einem einstürzenden Holzstapel erschlagen. Man fand das Kind erst nach einer halben Stunde tot auf.

Drei Tage aus dem Leben eines Kriminal-Beamten.

Von P-wittsch.

Aus dem Russischen von H. Palm-Nasareff.

„Nein, so darf ich Sie nicht verlassen“, sagte ich, „nehmen Sie wenigstens meinen Blaid; ich werde Sie nach Hause begleiten und dann denselben wieder mit mir nehmen.“ Ich küßte sie ein und begleitete sie in meiner Mietdroshke nach Hause. Niemand der Hausgenossen Aglaes scheint von ihrer mächtigen Exkursion gewußt zu haben, denn von keiner Seele bemerkt, geleitete ich sie die Treppe hinauf bis zu ihrer Tür, wo ich mich von ihr verabschiedete und sofort entfernte.

„Und später sahst du sie nicht mehr?“

„Nein.“

„Aber wo hast du dir deine Hand verlehrt?“

„Wahrscheinlich an ihrer Brosche; denn als ich ihr den Blaid umhing, verspürte ich einen heftigen Schmerz in meiner Hand. Später sah ich, daß sie verletzt war und liegte vor dem Schlagengehen ein Pflaster darauf.“

„Und deinen Blaid liegest du in Aglaes Händen zurück?“

„Ich vergaß, ihn an mich zu nehmen, aber als du ihn gestern vor mir ausbreitetest, traf es mich wie ein Blitzstrahl. Wer anders konnte ihn mir geschickt haben, als Olga Iwanowna?“

„So scheint es“, — erwiderte ich. Die Beichte meines Freundes war eine so aufrichtige, daß ich an seiner Unschuld kaum zweifeln konnte. Doch wer war dann der Mörder? Riefte es nicht die Person sein, welche den vergessenen Blaid dem rechtmäßigen Eigentümer zugeschickt hatte? Vor allen Dingen war es also nötig, dieselbe ausfindig

zu machen und zu diesem Zwecke mußte man unvorzüglich Olga Iwanowna befragen.

Ich stellte Uffolzew diese Notwendigkeit vor und erbot mich sie auszuführen. Er drückte mir dankend die Hand, zog sein Notizbuch hervor, in welches er einige Zeilen mit Bleistift schrieb und mir dann das losgelöste Blättchen mit der Bitte überreichte, dasselbe Olga zu überbringen.

Von jenem Augenblicke an, wo ich beschloffen hatte, mich diesem grauendollen Ereignisse fernzuhaltten, schwieg die Stimme meines Herzens, als ob sich eine schwere Last auf dasselbe gelegt hätte. Als nun mein Schicksal mich abermals in dieses für mich bedeutungsvolle Haus führte, erbebte mein Inneres von Neuem.

Im Vorzimmer begegnete mir Niemand, doch aus dem Schlafzimmer erklang ein eintöniges Lehen, ich öffnete leise die Tür und blickte in eine Wohnung des Todes. Spiegel und Bilder waren verhängt und in der Mitte des Zimmers stand der Sarg mit der irdischen Hülle Aglaes Porissownas aufgebahrt, vor welcher der Wächter die Totengebete verlas. Ich zog mich leise zurück und trat an die Tür des Speisezimmers. Was für ein gewaltiger Kontrast! Dort das Jenwärts mit seinem tiefen Frieden und hier ein Bild des Lebens wie man es sich idyllischer kaum wünschen konnte. Olga Iwanowna und ihre kleine Nichte waren, am Tische sitzend, so sehr in eines der Fröhlichen Spiele vertieft, daß sie mein Kommen gar nicht bemerkten.

„Ach, Sie hier?“ rief Olga endlich aus, indem sie mich erblickte.

Als ich näher trat, kletterte die Kleine geschwind von ihrem Stuhle herunter und schlug tapfer in meine ihr dargereichte Hand. Jetzt wandte ich mich der jungen Dame zu.

„Mein Fräulein, Sie sehen mich hier im Auftrage meines Freundes.“

„Nun, was bringen Sie mir von ihm?“

Schweigend reichte ich ihr die Zeilen Uffolzew. Nachdem sie dieselben gelesen, wechselte die Farbe auf ihrem Antlitze.

„O, bitte, erzählen Sie mir Näheres über die Tatsachen, von denen hier die Rede ist.“

Statt jeder Antwort blickte ich bedeutungsvoll auf das Kind. Olga Iwanowna setzte sofort die Klingel in Bewegung und übergab das kleine Mädchen der Fürsorge der erretrenden Wärterin. Alsdann wandte sie sich mir wieder zu:

„Ich bitte Sie, mir nichts zu verheimlichen!“

Und in der Tat verbar ich ihr nichts. Mit der größten Bereitwilligkeit half ich ihm, meinem besten Freunde, das Kreuz nach Golgatha zu tragen, um ihn dort zu kreuzigen und dann, wenn möglich, seinen Platz in Olga's Herzen einzunehmen. Nichts Anderes trieb mich dazu als die Liebe — dieses höchste und heiligste Gefühl, so lange demselben sich nicht die Eiferjucht zugesellt, die es mit einem Male in todtbringendes Gift verwandeln kann. Wie es nicht selten geschieht, so war es auch hier, mein übergroßer Eifer hatte mir nur geschadet.

„Haben Sie diese Angelegenheit mir nicht schlimmer dargestellt, als sie in Wirklichkeit ist?“ fragte Olga mit vibrierender Stimme.

„Mit keinem Worte.“

„Und Sie haben mir auch nichts vorenthalten?“

„Nein!“ antwortete ich, die Augen unwillkürlich niederschlagend. In diesem Augenblicke erschien Kotorogow auf der Schwelle des Speisezimmers.

„Ist es erlaubt, einzutreten?“ fragte er, sich dem Tische nähernd, an dem wir saßen. „Ich wollte Sie nur bitten, mein Fräulein, mir noch einmal Ihr Stubenmädchen, Maria Panfratjewna herufen zu lassen.“

(Fortsetzung folgt.)

Baden

Mannheim, 12. März. Seit 14. Februar wird hier der Chauffeur Georg Crau vermisst. Er hatte am Abend vorher noch mehrere Wirtschaften besucht. Seither fehlt jede Spur von ihm.

Langensteinbach bei Durlach, 12. März. Auf dem Heimweg verunglückte in der Nähe seiner Wohnung Fuhrunternehmer W. Kirchenbauer. In einer Wegbiegung stieß der Wagen auf einen Stein. Der Fuhrmann wurde heruntergeschleudert. Er trug erhebliche innere Verletzungen davon.

Baden-Baden, 12. März. Die Sportauschüsse des Sächsischen und Rheinischen Automobilklubs haben nunmehr endgültig beschlossen, das 5. Baden-Badener Auto-Turnier 1925 im Zusammenhang beim im Anschluß an die Robert-Batschhari-Fahrt 1925 in der Zeit vom 21. bis 26. Juli durchzuführen.

Miesbach, 12. März. Als einzigen Fall der diesjährigen Schwurgerichtsperiode erlebte das Schwurgericht Miesbach die Anklage gegen einen früheren Gaswerksleiter in Bäckbühl wegen Meineids. Dieser machte, um eine betrügerische Kohlenschiebung zu verdecken, unwahre Angaben vor dem Amtsgericht Bäckbühl und betraufte diese mit einem Eid. Das Schwurgericht verurteilte den Angeklagten zu einem Jahr Gefängnis.

Plußendorf, 12. März. Der Bürgerausschuß beschäftigte sich in seiner gestrigen Sitzung mit der Garantieleistung für die am 1. Mai zu eröffnende Postautolinie vom Bodensee bis zur Donau, die die Strecke von Reersburg bis Sigmaringen, also rund 70 Kilometer, in drei Stunden zurücklegen wird. Die Vorlage wurde einstimmig angenommen.

Hornberg, 12. März. Vom 18. Juli bis 23. August findet hier anlässlich der Feier des 50jährigen Bestehens des Gewerbevereins eine Ausstellung des Schwarzwälder Gewerbes und der Industrie statt.

Lörrach, 12. März. An der Durchgangsstraße in Lörrach-Sletten geriet ein Zollbeamter bei der Kontrolle eines Lastkraftwagens zwischen diesen und einen rückwärts fahrenden Wagen. Er erlitt erhebliche Verletzungen.

lokales.

Wildbad, 13. März 1925.

Jugendsonntag. Einen Jugendsonntag will unsere evgl. Kirchengemeinde am kommenden Sonntag feiern. Während der Vormittagsgottesdienst, in dem Hr. Jugendvikar Eichel aus Stuttgart die Predigt halten wird, unter Mitwirkung des Kirchen- u. Jungfrauenchors zu einem Gottesdienst für die heranwachsende Jugend, die Eltern und die Freunde der Jugend werden wird, soll abends 7/8 Uhr in der Turnhalle von der diesigen evgl. Vereinsjugend selber ein Gemeindeabend veranstaltet werden. Die beiden evgl. Jugendvereine, der evgl. Jungfrauenverein und der evgl. Jünglingsverein, möchten ihren Altersgenossen und den Freunden ihrer Sache dartun, was sie wollen und was sie in ihren Vereinen treiben. In Wort, Lichtbild und Gesang wollen sie das der evgl. Gemeinde zeigen. Ein Werbeabend soll's werden, ein Werbeabend nicht bloß für die beiden Jugendvereine, sondern für unsere evgl. Jugendarbeit, für unsere evang. Kirche, im tiefsten Grund ein Werbeabend für die Sache des Reiches Gottes unter der Jugend. Deshalb ergeht herzliche Einladung besonders an die jungen evgl. Gemeindeglieder beiderlei Geschlechts, dann auch an die Eltern der Vereinsmitglieder, an die Konfirmanden und ihre Eltern, sowie an alle, die ein Herz für die evang. Jugend und die Arbeit an der Jugend haben, an alle, die mithelfen wollen, daß evangelisch-christlicher Geist unter der Jugend unserer Stadt lebendiger wird.

Zimmervermieter (Mitglieder des Kurvereins) seien auch an dieser Stelle aufgefordert, ihre Zimmer im Kurvereinsgeschäftszimmer anzumelden zwecks Aufnahme in die demnächst neu im Druck erscheinende Liste der Zimmervermieter nebst Zahl der verfügbaren Zimmer. Wer die Anmeldung unterläßt, hat es sich selbst zuzuschreiben, wenn er in dem Verzeichnis fehlt.

Wintersport — Ski-Wettläufe. Am nächsten Sonntag veranstaltet der Wintersportverein Wildbad Ski-Wettläufe (Langlauf, Jugendlauf, Damenlauf, Fohdaubencrossen). Näheres hierüber folgt morgen.

3. Schwäbischer Jugendschitag des S. S. B. und Jugendleitertagung am 14. und 15. März 1925 in Freudenstadt. Zufolge günstiger Schneelage kommt am Sonntag, den 15. März der 3. Schwäbische Jugendschitag in Freudenstadt bestimmt zur Durchführung. Die Wettläufe werden gemäß der Ausschreibung in Nr. 5 des Bundesblattes ausgetragen. Der Sonderzugsausschuß führt am Sonntag den üblichen Sonderzug nach Freudenstadt durch: Stuttgart ab: 5 Uhr vorm., Freudenstadt an 7.47 Uhr vorm. Für Teilnehmer in der Richtung Stuttgart-Ehlingen ist ein Straßensonderwagen vorgesehen, der rechtzeitig eintrifft. Anmeldungen sofort an die Geschäftsstelle. Die dem Jugendschitag vorangehende Jugendleitertagung findet am Samstag, den 14. März abends 7 Uhr in Freudenstadt im Gasthaus 3 König statt. Daran anschließend Junstabend des S. S. B. Freudenstadt. Es ist Pflicht jeder Jugendabteilung, bei der Tagung vertreten zu sein. Bereits Samstag eintreffende Teilnehmer wollen benötigte Quartiere sofort anmelden bei Studentrat 3 für n, Freudenstadt, Landhaus Schäffer. Anschließend an die Jugendwettläufe wird vom S. S. B. Freudenstadt ein großes Springen um den Wanderpreis der Stadt Freudenstadt abgehalten. Für den weitesten gestandenen Sprung ist noch ein besonderer Preis ausgesetzt.

Neue Bahnpostwagen. Das Bahnpostamt Stuttgart hat im Laufe der letzten Tage vier neue große Bahnpostwagen mit einer Länge von 18 Metern zugewiesen erhalten. Weiter sollen in nächster Zeit noch größere, bis zu 22 Meter lange und besonders stark für den großen Schnellzugsverkehr geeignete, sogenannte Pullmann- (Panzer) Bahnpostwagen geliefert werden.

Bahnpostzeit. Die Reichsbahndirektion Stuttgart hat die für das Publikum geltenden bahnpolizeilichen Bestimmungen durch Anschläge auf den Bahnhöfen und Haltestellen neu bekannt gegeben.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Die Beerdigungskosten Eberts sollen nach der „Voss. Zig.“ etwa 200 000 Mark betragen. Die Abrechnung ist noch nicht abgeschlossen.

Operation der Prinzessin Hermine. Prinzessin Hermine von Preußen, die Gemahlin des Kaisers, ist nach Berlin abgereist, um sich einer Operation zu unterziehen.

Die Mutter des Großindustriellen Hugo Stinnes, Frau Adeline Stinnes-Coupinne ist in Mülheim a. Ruhr im Alter von 81 Jahren gestorben. Die Frau war wegen ihrer Wohltätigkeit wohl bekannt.

Kyrills Ausweisung beantragt. Die Kommunisten haben im Bayerischen Landtag den Antrag eingebracht, daß Großfürst Kyrill von Rußland, der sich in Koburg aufhält, aus Bayern ausgewiesen werden soll. Bekanntlich hat sich Großfürst Kyrill zum Jaren von Rußland austrufen lassen. Der Antrag ist auf eine Anregung von Mostau zurückzuführen.

Stiftung. Der jüngst verstorbene Amtsrat und Industrielle Dr. Max von Zimmermann in Halle hat für seine Arbeitsunfähigen oder alten Arbeiter ein Altersheim gestiftet.

Die Auswanderung über Hamburg betrug im Januar 1925 insgesamt 3413 gegen 5794 im Vorjahr. Davon waren 2801 Deutsche und 612 Fremdländische. Im Vorjahr war das Verhältnis 4489 zu 1305.

Massenpeisung aus Anlaß eines Spartakistenjubiläums. Die Braunschweigische Landespartasse kann in diesen Tagen auf ihr 160jähriges Bestehen zurückblicken. Von festlichen Veranstaltungen ist aus Anlaß dieses Jubiläums abgesehen worden, dagegen hat sich die Direktion dieser Partasse, die durch die Braunschweigische Staatsbank verwaltet wird, entschlossen, Geld zur Verfügung zu stellen, damit eine Woche lang 1200 Personen gespeist werden können. Unter diesen 1200 Personen befinden sich 600 Kinder aus verschiedenen Kinderheimen. Die Partasse hat im übrigen das Jubiläum benutzt, um für den Spargedanken propagandistisch zu wirken.

Seltene Operation. Ein Mexiker hat sich in der Theresienklinik in Würzburg den Daumen der rechten Hand, den er im Feldzuge verloren hatte, durch Uebernahme einer großen Zehe an die Hand ersetzt.

Vom britischen Kriegsgericht verurteilt. Ein britisches Kriegsgericht verurteilte den Kölner Kommunisten Joh. Hehl, bei dem bei einer Hausdurchsuchung Waffen und Munition gefunden worden waren, zu 23 Monaten Gefängnis.

Nordpostflugzeuge. Die beiden Wasserflugzeuge, die für Amundsen Nordpostflug in Marina di Pisa (Italien) gebaut wurden, sind auf einem norwegischen Dampfer verladen worden. Amundsen sprach sich bei der Besichtigung sehr zuversichtlich über das Gelingen seiner Unternehmung mit diesen Flugzeugen aus.

Originelle Heiratsvermittlung. Einen eigenartigen Beruf übt in Lörrach ein junges Fräulein aus, das mit einer Mappe unter dem Arm in hiesigen Familien auftaucht. Kurzerhand fragt sie, ob sich in der Familie heiratsfähige Männer befinden. Auf die erstaunte Frage nach dem Warum zieht die Dame eine Liste heiratslustiger Männer und Jünglinge aus der Mappe und überreicht sie zur gefälligen Durchsicht.

Die Launen von Gevatter Storch. In Sulzfeld (Baden) war bei der Anmeldung der ABC-Schützen an der Volksschule die Seltenheit zu verzeichnen, daß in diesem Jahr 16 Knaben und 3 Mädchen angemeldet wurden, während im vorigen Jahr umgekehrt 16 Mädchen und 3 Knaben angemeldet waren.

Als Leiche wiederentdeckt. Die seit 17. Feb. vermisste Leipziger Musikschülerin Helene Reicher aus Neuenort ist als Leiche in der Reife gefunden worden, wo die Unfalltische infolge Nervenzusammenbruchs den Tod gesucht hatte. Sie sollte demnächst in einem Konzert auftreten und in der Aufregung darüber scheint sie sich überanstrengt zu haben. Vor ihrem Tod schrieb sie einen Abschiedsbrief an eine befreundete Familie in Reutlingen.

Ein irr sinniger Serum-Hersteller. Da der Direktor des Serum-Instituts von Neapel irr sinnig geworden ist, verfügte, wie die „Tribuna“ berichtet, die Behörden die Bestagnahme aller Präparate in den Apotheken, die unter seiner Leitung hergestellt wurden.

Schnee in Italien. In der Po-Ebene, bei Bologna und Florenz liegt reichlich Schnee. Gestern nachmittag hat es auch in Rom einige Minuten lang bei 5 Grad Reaumur über Null leicht geschneit.

Nahelbausende. In der „Bleihe“ bei Arbon am schweizerischen Ufer des Bodensees wurden in einem Meter Tiefe Pfähle und Querbalken eines alten Pfahldorfes freigelegt.

Ein Schläger. Der Schärer Josef Ritter in Harburg bei Nordlingen verbreitete, er habe in einer Lotterie eine große Summe Geldes gewonnen. Auf diese Weise wollte er sich Kredite verschaffen. Jetzt wird dem „Rieser Tagblatt“ von einem Sohn Ritters mitgeteilt, daß die Handlungsweise des Vaters Betrug sei. Ritter hat ganze Stöße von Heiratsangeboten erhalten.

Blißschläge. In der Nacht zum Sonntag früh 4 Uhr kamen in Südhofste heftige Gewitter zum Ausbruch. Der Blitz schlug mehrmals ein. So fuhr er in die elektrische Leitung zweier Bauerngehöfte in Westerbünge, wobei zwei Stück Vieh erschlagen wurden. Die Tiere haben mit dem Unterkiefer den Selbststränker berührt, als der Blitz einschlug, und so ging der Schlag auf die Tiere über. Bei einem Bäcker wurden sämtliche Tapeten von den Wänden gerissen und der Telephonkasten von der Wand in die Stube geworfen. Auch in Thiesburg wurde ein Stück Vieh im Stall vom Blitz getötet.

Brand. Im früheren Bekleidungsamt in Mainz-Kastell, das jetzt von den Franzosen besetzt ist, brach Feuer aus. Zwei große Hallen wurden zerstört.

Im Flugplatz von Krakau (Polen) brach in später Abendstunde ein Schiffsfeuer aus, dem eine große Flugzeughalle mit sechs Flugzeugen zum Opfer fiel. Man vermutet Brandstiftung.

Bedeutende Perlenfunde werden aus Ceylon gemeldet. An der Stelle des alten Epidorus, in Marichaditade am Meerbusen von Manaar, beginnt sich eine neue Stadt aufzubauen, da die kürzlich wieder aufgenommene Fischerrei auf Perlen ein unerwartetes Ergebnis hatte. Im ersten Fang Auster wurden sowohl schwarze wie Purpurperlen entdeckt. Aus Arabien, Ägypten usw. strömen die Taucher zu Hunderten herbei.

Entgiftung des Tabaks. Der französische Arzt Ambial will ein einfaches Mittel gefunden haben, um die Giftwirkung des Nikotins aufzuheben. Das Mittel besteht darin, daß man dem Tabak die Stauffgefäße der Blüte des Hufslattichs beimischt. Ambial behauptet, der Tabak verliere dadurch nichts an Aroma, geringer Tabak gewinne sogar an Geschmack und Geruch. — Der Hufslattich ist ein in kumpfigem Gelände üppig wachsendes Unkraut, dessen große Blätter als Zusatz zu dem sogenannten Brusttee Verwendung finden.

Tollwut in Südtirol. Wie aus Bozen gemeldet wird, sind in Südtirol innerhalb eines Monats 23 Fälle von Tollwut vorgekommen. Die Opfer wurden in das Pasteur-Institut in Wien bezw. Padua eingeliefert. Die Bevölkerung ist in großer Erregung über das Ueberhandnehmen der Seuche.

Handelsnachrichten

Dollarkurs Berlin, 12. März. 4.20. Neupork 1 Dollar 4.20. London 1 Pfd. Sterl. 20.05, Amsterdam 1.678, Zürich 1 Franken 0.808 Mk.

Dollarfußscheine 91.65. Kriegsanleihe 0.707. Franz. Franken 92.00 zu 1 Pfd. Sterl., 19.42 zu 1 Dollar. Berliner Geldmarkt. Tägliches Geld 8,5—11, Monatsgeld 10,5 bis 12,5, Privatdiskont 8 v. H.

Die Hamburg-Amerika-Linie beabsichtigt, ihr 55,1 Millionen Mark betragendes Grundkapital um eine Summe bis zu 10 Millionen zu erhöhen.

Die deutschen Werke in München, ehemaliger Staatsbetrieb für Waffenherstellung, müssen in nächster Zeit geschlossen werden. Derzeit sind noch 500 Arbeiter beschäftigt. Auch die Werke in Amberg werden stillgelegt werden. Der Betrieb in Dachau ist schon seit längerer Zeit geschlossen.

Tabak aber kein Brot. In dem früher österreichischen Bosnien und in der Herzegowina, jetzt Kerserbien, ist die letzte Tabakernie sehr reich gewesen, dagegen mußte die Regierung unter die Tabakbauer 500 Eisenbahnwagen Lebensmittel als zinslose Darlehen verteilen.

Neuer Schnellzug. Im Sommerfahrplan verkehrt auf der Strecke Stuttgart-Tübingen-Hoeb ein neues Schnellzugspaar, Stuttgart ab 6.50 Uhr früh und Hoeb ab 7.21 Uhr abends. Auch die Jollernbahn soll ein neues Eilzugspaar bekommen.

Der Luftverkehr Berlin—Hannover—London wird am 13. März wieder aufgenommen werden.

Der Autosimmel. In den Vereinigten Staaten wurden im Monat Februar 1925 277 000 Kraftwagen gebaut, 15 v. H. mehr als im Januar.

Stuttgarter Börse, 12. März. Die allgemeine Börsenstimmung war heute entschieden freundlicher. Es zeigte sich vermehrte Nachfrage nach Aktien und Obligationen. Das Material

Märkte

Stuttgarter Schlachthofmarkt. Dem heutigen Markt waren zugetrieben: 23 Ochsen, 8 Bullen, 90 Jungbullen, 96 Jungriinder, 42 Kühe, 488 Kälber, 739 Schweine und 24 Schafe, die sämtlich verkauft wurden. Verkauf des Marktes: bei Kälbern lebhaft, bei Schweinen langsam, sonst mäßig belebt. Preise für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Ochsen: ausgewählte Tiere	43-49	Kälber: feinste Maß u. beste Saugfäher	62-84
vollfleischige Tiere	35-40	mittlere Maß und gute Saugfäher	76-80
fleischige Tiere	30-38	geringe Kälber	66-72
gering genährte Tiere	44-47	Schafe: Rohlämmer u. lüng. Lämmer	-
Bullen: ausgewählte Tiere	38-42	Weidemaßschafe geschlachtet mit Kopf	70-75
vollfleischige Tiere	32-35	vollfleischige Schafweide geschlachtet mit Kopf	-
gering genährte Tiere	53-56	Schweine: vollfleisch. Schweine von 200-240 Pfd.	63-96
Jungriinder: ausgew. Rinder	43-49	do. von 160-200 Pfd.	64-67
vollfleischige Rinder	33-40	do. fleisch. u. 120-160 Pfd.	60-63
gering genährte Rinder	32-41	do. unter 120 Pfd.	50-63
Kälber: ausgewählte Kälber	18-25	Sauen	-
vollfleischige Kälber	12-16		
gering genährte Kälber			

Schweinepreise. Oberjonaheim. 1 Paar Milchschweine 62 bis 70 Mk. — Waldsee. 1 Paar Milchschweine 60—75 Mk.

Schweinepreise. Uiberach. Käufer 35—70, Milchschweine 25—30 Mk. — Tefkang. Ferkel 28—35, Käufer 40—45 Mk. — Wangen. Ferkel 25—35 Mk. — Pfullendorf. Ferkel 20 bis 37 Mk. — Gerabronn. Ferkel 27—35 Mk.

Ferkelpreise. Memmingen. Kern 14—14.50, alt 15.25, Roggen 12.80, Gerste 14.80—15.20, Saatgerste 16—17, Haber 10.50 bis 11.50, alt 15 Mk. — Pfullendorf. Kernen 13.60—14, Weizen alt 13.50—14, neu 12—13.50, Roggen alt 12.50, Gerste alt 12.50 bis 13.25, Saatgerste 14, Hafer 8—8.25, Spelz alt 10.30—10.50, neu 9—9.10 Mk. pro Ztr.

Devisenkurse in Reichsmark

Berlin	11. März		12. März	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Holland	100 Gold	167.64	168.06	167.59
Belgien	100 Fr.	21.17	21.23	21.20
Norwegen	100 Kr.	64.02	64.18	64.22
Dänemark	100 Kr.	75.28	75.46	75.61
Schweden	100 Kr.	113.78	113.86	113.08
Italien	100 Lira	17.21	17.25	17.16
London	1 Pfd. Sterl.	20.027	20.077	20.087
Neupork	1 Dollar	4.195	4.205	4.195
Paris	100 Fr.	21.65	21.71	21.63
Schweiz	100 Fr.	80.80	81.—	80.78
Spanien	100 Peseta	59.49	59.62	59.49
D.-Osterr.	100 Schill.	59.13	59.17	59.12

Das Wetter

Die Depression im hohen Nordosten hat keinen Einfluß mehr auf die Witterung. Regen ist der Hochdruck im Westen zur Geltung gekommen. Er ist indessen kein beständiges Wetter erwarten. Für Samstag und Sonntag ist nur zeitweilig aufgehobenes, im übrigen mehrfach bedecktes, nur zu geringen Niederschlägen geeignetes Wetter bei steigender Temperatur in Aussicht zu nehmen.

Amerika-Anleihe. Die Stadt Dresden unterhandelt über eine Anleihe von 3-5 Millionen Dollar.

Neuer Tiefdruck an den italienischen Börsen. Auf die Regierungsmassnahmen hin hat sich an den italienischen Börsen der Druck auf die Kurse verschärft. Mit Ausnahme des Staatspapiers haben alle Aktien namhafte Einbuße erlitten.

Englische Anleihe in Amerika. Wie verlautet, will England eine Anleihe von 500 Millionen Dollar in Neugot aufzunehmen, um das Sterlingspund dauernd auf dem vollen Kurs zu erhalten. England soll 5 v. H. Zinsen angeboten haben.

Der Zusammenbruch der Chicagoer Weizenbörse. Die wilde Spekulation an der Börse in Chicago in Mai-Weizen hat zu einem ungeheuren Zusammenbruch geführt. Nachdem der Preis für greifbaren Weizen fast auf 2,5 Dollar für den Bushel (Scheffel, 36,35 Liter), für den im Mai lieferbaren Weizen auf 2 Dollar 5 Cent hinabgedrungen war, während er im November 1923 rund 1 Dollar betrug, war der jähe Sturz nicht mehr zu vermeiden. Einen Preis von 2,5 Dollar gab es nur im letzten Krieg, wo die Regierung um jeden Preis Getreide aufkaufte. Die Steigerung war nur möglich, weil in Amerika heute alles in Weizen spekuliert. Die Lager in Chicago waren überfüllt, die Abfuhren stöckten. Da erhöhte die Federal-Bank plötzlich ihren Diskontsatz. Millionen von Busheln wurden nun auf den Markt geworfen. Der Maiweizen sank fast an einem Tag auf 1,80, aber es stand so gut wie kein Auslandskauf gegenüber. An der Börse wurt überhaupt, japanische und argentinische Spekulationsovertäufe haben den Sturz herbeigeführt.

Ueber ein deutsch-amerikanisches Kabel werden zurzeit in Berlin zwischen dem Reichspostministerium und der deutschen und den amerikanischen Kabelgesellschaften Verhandlungen geführt.

Berliner Getreidepreise, 11. März. Weizen märz. 25,30-25,80, Roggen 24,70-24,90, Wintergerste 21,50-23, Sommergerste 24,50 bis 26, Hafer 18,90-19,40, Weizenmehl 34,50-37, Roggenmehl 33,75-36,25, Kleie 14-14,30, Raps 400.

Allgäuer Butter- und Käsebörsen, 11. März. Butter 180 bis 197, Nachfrage sehr gut. Weichkäse grüne Ware 34-37, im Produktionsgebiet Weingaukäse. Allgäuer Rundkäse 90-128.

Landwiegend. 10. März. Vom Pferdemarkt. Dem Pferdemarkt waren über 700 Pferde zugeführt. Der Handel bewegte sich in mäßigen Grenzen. Es wurden Preise in Höhe von 1200-1500 M für mittlere Pferde und für bessere Pferde von 2000-3000 M und noch mehr erzielt.

Lauffen a. N., 10. März. Der Beitritt zur Weinbörse in Heilbronn wurde vom Gemeinderat abgelehnt, da nach dem vorliegenden Gesellschaftsvertrag die Stadt Heilbronn die Vormachtstellung besitzen soll und ein Vorteil für die hiesigen Weingärtner durch den Beitritt nicht erzielt wird.

Ellwangen, 10. März. Abgelehnter Wollmarkt. Nach einem Erlaß des Landesgewerbeamts an die Stadt wurde das Gesuch um Erlaubnis zur Abhaltung eines Wollmarkts abgewiesen, da die maßgebenden landwirtschaftlichen Organisationen und Behörden das Gesuch zu befürworten nicht in der Lage waren.

Ulmer Schlachtlehmarkt, 10. März. Zutrieb: 8 Ochsen, 9 Färrer, 9 Färrer, 13 Kälber, 117 Kälber, 97 Schweine. Es kosteten: Ochsen 1. 38-42, 2. 32-36, Färrer 1. 38-42, Rinder 1. 40-46, 2. 34-38, Kälbe 2. 18-22, 3. 12-16, Kälber 1. 66-70, 2. 60-64, Schweine 1. 62-66, 2. 56-60. Verkauf des Marktes: Kälber und Schweine mittelmäßig, Schlachtleh langsam.

Vörsheimer Schlachtlehmarkt, 10. März. Zutrieb 21 Ochsen, 12 Kälbe (unverhault 4), 32 (1) Rinder, 5 Färrer, 1 Kalb, 418 (85) Schweine. Preise: Ochsen 1. 48-52, Rinder 1. 51-55, Ochsen und Rinder 2. 38-43, Färrer 40-48, Schweine 66-69 M pro Ztr. Marktverlauf: mäßig belebt.

Wehrpreise. Schuffentied. Es kosteten: Jungkinder 120 bis 230, Kälbe 280, Ochsen 300-500 M. - Ura. d. Ochsen 310 bis 610, Kälbe 205-440, Rinder 385-600, Jungkälbe 140-205 M.

Schweinepreise. Niedlingen. Mutterkälber 200-230, Käufer 50-70, Milchschweine 25-35 M. - Schuffentied. Milchschweine 31-37 M. - Ura. d. Käufer 37-44, Milchschweine 27-37 M.

Fruchtpreise. Aalen. Weizen 14,50-15, Roggen 12,60 bis 13,20, Dinkel 10,20, Gerste 13-15,50, Hafer 10,80-13,50, Ackerbohnen 10,30, Erbsen 31, Wicken 13 M. - Ebingen. Gerste 13,50, Weizen 14, Hafer 10 M. - Rotweil. Weizen 13-14.

Vom Bäckertisch. Wer hat noch nicht von ihm gehört oder gelesen, bezw. kennt ihn persönlich noch nicht, den neuen schwäbischen Mundartdichter Karl Lohmiller? Durch seine Dichtungen, die jetzt in 3 Bändchen gesammelt vorliegen, zieht ein allgemein erwünschter, zum Teil derber Humor, der jedermann ein befreiendes Lachen bringt, auch selbst dem ernster Gesinnten. Er hat damit bei jung und alt, bei hoch und nieder reichen Anklang gefunden und eine große Anhängerfchar für sich gewonnen. Am 8. Januar d. Js. konnte er seinen 50jährigen Geburtstag begehen. Von seinem Erstlingswerk „Ich t Gräß Gott“. Ebbes für meine Schwobaleutla en Dorf ond Stadt erschien soeben die 2. Auflage (6. bis 8. Tausend) in geschmackvollem Einbande zum Preise von Mk. 1 20 (Verlag Buchverand Karl Leyner, Stuttgart, Neuffenstr. 19). Jeder, der Abienkung sucht, greife zu diesem Bächle, denn lachen tut heute mehr not als je. Die Sächla sind auch vortrefflicher Vortragsstoff für gefellige Abende daheim und im Verein.

Hinweis. Der heutigen Ausgabe unserer Zeitung liegt eine Ankündigung der Firma Dr. med. Robert Hahn und Co., G. m. b. H., Magdeburg, über ihr in vielen Tausenden Fällen bewährtes Nervenmittel „Neroosin“ bei, auf welche wir unsere Leser hiermit ganz besonders hinweisen. Ein Versuch mit diesem Mittel dürfte sich auf jeden Fall empfehlen.

Evang. Kirchengemeinde.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß mit dem 15. Februar der letzte Verfalltermin für die Kirchensteuer pro 1924 verstrichen ist. Diejenigen Steuerpflichtigen, die noch im Rückstande sind, werden hierdurch aufgefordert, ihre Steuer bis zum 20. März bei der Kirchenpflege zu entrichten. Nach diesem Termin werden gemäß § 11 der Verfügung des Kultusministeriums vom 2. April 1924 die Rückstände der Ortsbehörde zur Beitreibung übergeben.

Ev. Stadtpfarramt: Kirchenpflege:
Dr. Federlin. Sieber.

Empfehle meine prima gereinigte, pasteurisierte

Vollmilch,

Süß-Rahm, weißer Käse.
Wolf.

THALIA-THEATER

im **WILDBAD** im Bahnhof-Hotel

Am Samstag und Montag, jeweils abends
8.15 Uhr, und Sonntag
Anfang 3 Uhr, 6 Uhr und 8 Uhr.

Das erstklassige Filmwerk:

Mutter, Dein Kind ruft!

(Das brennende Geheimnis)

Vorspiel mit 5 großen Akten, nach der Novelle
„Das brennende Geheimnis“.

Aufnahmen in Davos,

während der großen internationalen Sporttage,
auf den Bernina-Gleisern,
in Oberitalien und an der Ostsee.

Als Beiprogramm:

Harry's Badetag

Erheiterndes Lustspiel in 2 Akten.

Entsprechend gute Musikbegleitung.

Zu diesem Programm haben Jugendliche Zutritt.

Nehme Bestellung für auserlesene, gelbfleischige

Kartoffeln,

auch zur Saat vorzüglich geeignet, entgegen.

Wolf.

Zum Schulanfang empfehle ich:

Schulranzen

von einfachster bis feinsten Qualität
ferner

passende Konfirmationsgeschenke in großer Auswahl

Julie Heybach,
Wilhelmstraße 106.



**Radfahrer
Verein
Wildbad.**

Samstag abend
Reigenprobe
von 8-1/2 Uhr für Damen
und Jünglinge, von 1/2 9 Uhr
ab 1. u. 2. Mannschaft.
Der Fahrwart.

Marke „Sturm“

die beste
Gamasche!

I. Qualität Mk. 9.50
II. Qualität Mk. 6.50

Schuhhaus Lutz.

Wasserdichte
Sportstiefel
Größe 27-46
zu ermäßigten Preisen!

Die
Wahrheit

über Ihren Charakter, Liebe,
Reichtum, Eheleben, Schick-
sal, Geschäft etc. erhalten Sie
auf Grund astrolog. Wissen-
schaft (Sterndeutung) Auf-
klärung

vollständig kostenlos.

Unzählige Erfolge, Tausende
Dankschreiben. Selbstgeschrie-
bene genaue Adresse mit Ge-
burtsdatum. 20 Pfg. Rück-
porto erbeten.

Ernst Hauf, Augsburg.

Junges, fettes

Ruhfleisch

das Pfund 70 Pfennig,

zu haben bei **Adolf Krauß, Rathausgasse.**

Passende

Konfirmations-Geschenke

in großer Auswahl!

R. Pfannstiel,
Wilhelmstraße 109.

Der beste Beweis

für die Haltbarkeit unserer Gummiwaren, wie Sauger,
Schnuller, Irrigatorzubehörteile, Frauendouschen,
Klyso, Clystierbälle usw. wird uns täglich durch ein-
gehende Anerkennungen aus dem Publikum geliefert.
Sollten Sie Bedarf in dergleichen Gummiwaren haben,
so wenden Sie sich gefälligst an die Firma

A. & W. Schmil, Medicinal-Drogerie.

**Gesl. u. Kan.-Züchter-
Verein Wildbad e. V.**

Am Sonntag, den 15. März, nachmittags 1/3 Uhr
findet im Gasthaus zum „deutschen Kaiser“ in Neuenbürg
die

Gau-General-Versammlung

statt. Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.
Der Vorstand.

Konfirmandenanzüge

in vollendetster Ausführung u. Paß-
form und in allen Größen am Lager

Meine Preislagen:

85 ⁰⁰	80 ⁰⁰	76 ⁰⁰	71 ⁰⁰	65 ⁰⁰
62 ⁰⁰	55 ⁰⁰	49 ⁰⁰	42 ⁰⁰	40 ⁰⁰
38 ⁰⁰	36 ⁰⁰	32 ⁰⁰	29 ⁰⁰	27 ⁰⁰

25⁰⁰ Mk.

Konfektions-
Haus **GLOBUS** Leopold
Blum

Westliche Karl-Friedrichstraße 38, Telefon 3222
neben Schauspielhaus - gegenüber Bronter

**la. Anthracit-Gierkohlen
und Union-Briketts**

Stets ab Lager zu haben bei
Friz Luz, Telefon 154.